

**Kasten 4:****Zur Schätzung des Produktionspotenzials**

Das IWH greift zur Bestimmung des Produktionspotenzials auf die Methode zurück, die auch von der EU-Kommission im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung angewendet wird.<sup>K4.1</sup> Die Corona-Pandemie führt auch diesbezüglich zu einer erhöhten Unsicherheit, da die langfristigen Folgen für das Potenzialwachstum zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen sind. Unter der Annahme, dass der gegenwärtige Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität in Folge der Pandemie überwiegend eine temporäre Unterauslastung der Produktionskapazitäten darstellt, darf von einer geringen Auswirkung der Pandemie auf das Produktionspotenzial ausgegangen werden. Sollte es jedoch zu einer länger andauernden Rezession und strukturellen Veränderungen beim Einsatz der Produktionsfaktoren kommen, so ist ein nachhaltig gedämpftes Produktionspotenzial zu erwarten. Die EU-Kommission geht in ihrer Frühjahrsprognose vom Mai 2020 von einem weitgehend temporären Effekt der Pandemie und einer relativ schnellen wirtschaftlichen Erholung aus.<sup>K4.2</sup> Entsprechend dieser Annahme sind von der Kommission geringfügige Änderungen an der Methode vorgenommen worden: Zum einen wird bei der Zerlegung der totalen Faktorproduktivität (TFP) in eine Trend- und eine zyklische Komponente der zu erwartende starke Rückgang der Kapazitätsauslastung im laufenden Jahr methodisch berücksichtigt. Zum anderen wird durch eine Anpassung des Fortschreibungsmodells verhindert, dass sich der temporär starke Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeit im Jahr 2020 in der Projektion der Trendarbeitszeit niederschlägt.

**Tabelle K4****Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU-Methode**Jahresdurchschnittliche Veränderung in Prozent<sup>a</sup>

	1996-2019 <sup>b</sup>		1996-2019		2019-2025	
Produktionspotenzial	1,4		1,3		0,6	
Kapitalstock	1,6	(0,5)	1,6	(0,5)	1,2	(0,4)
Solow-Residuum	0,6	(0,6)	0,6	(0,6)	0,5	(0,5)
Arbeitsvolumen	0,4	(0,2)	0,3	(0,2)	-0,4	(-0,3)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	-0,1		-0,1		-0,1	
Partizipationsquote	0,6		0,5		0,1	
Erwerbsquote	0,3		0,2		0,0	
Durchschnittliche Arbeitszeit	-0,4		-0,4		-0,4	
<i>Nachrichtlich:</i>						
Arbeitsproduktivität	1,0		1,0		1,0	

<sup>a</sup> Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge. – <sup>b</sup> Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Diese Änderungen stehen im Einklang mit der dieser Prognose zu Grunde liegenden Annahme einer kurzfristig beginnenden Erholung und werden daher übernommen. Unter Berücksichtigung der genannten Änderungen ergibt sich für den Projektionszeitraum (2020 bis 2025) ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des Produktionspotenzials von 0,6% (vgl. Tabelle K4).

<sup>K4.1</sup> Vgl. Havik, L.; McMorrow, K.; Orlandi, F.; Planas, C.; Raciborski, R.; Roeger, W.; Rossi, A.; Thum-Thysen, A.; Vandermeulen, V.: The Production Function Methodology for Calculating Potential Growth Rates & Output Gaps, European Economy, Economic Papers 535, Brüssel 2014.

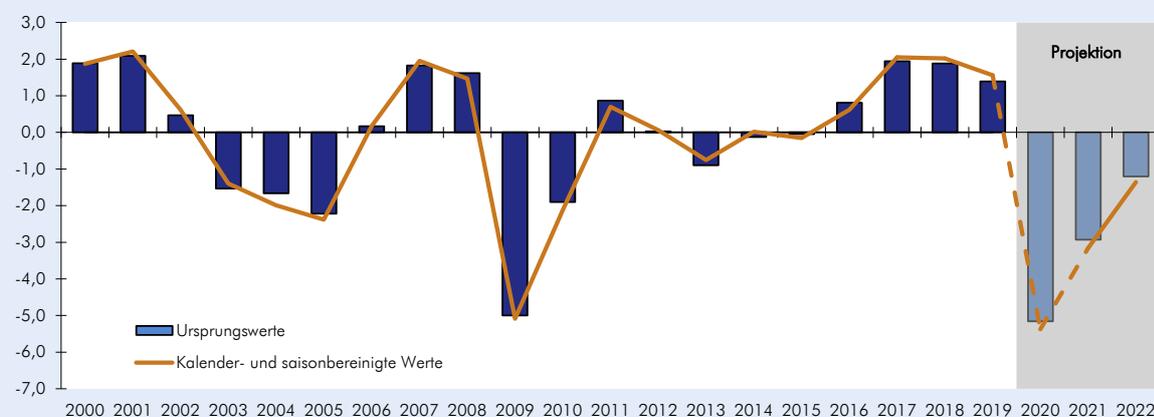
<sup>K4.2</sup> Vgl. European Commission: [European Economic Forecast Spring 2020](#), Institutional Papers 125, Brüssel 2020.

Das potenzielle Arbeitsvolumen wird im Laufe des Projektionszeitraums deutlich und mit einem abwärts gerichteten Trend zurückgehen. Die jährliche Veränderungsrate sinkt von  $-0,1\%$  im Jahr 2020 auf  $-0,7\%$  im Jahr 2025. Damit geht vom Arbeitsvolumen im Projektionszeitraum ein Wachstumsbeitrag von  $-0,3$  Prozentpunkten zum Potenzialwachstum aus. Für den starken Rückgang sind vor allem die Entwicklung der Bevölkerung und die Arbeitszeit je Erwerbstätigen bestimmend: Entgegen früherer Erwartung kann der alterungsbedingte Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-74 Jahre) nicht weiterhin durch einen hohen Nettowanderungssaldo kompensiert werden.

Ausschlaggebend hierfür ist das durch die Corona-Pandemie nahezu zum Erliegen gekommene Wanderungsgeschehen. Es ist zwar davon auszugehen, dass ein Teil der ausgebliebenen Wanderung in der zweiten Jahreshälfte nachgeholt wird. Insgesamt wird der Wanderungssaldo jedoch in diesem Jahr mit 185 000 Personen um 160 000 Personen niedriger liegen als noch in der aktuellen koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts (G2-L2-W2) angenommen. Auch in den Folgejahren ist von einem im Vergleich zur Bevölkerungsvorausberechnung schwächeren Nettowanderungssaldo von durchschnittlich 240 000 Personen auszugehen. Insgesamt wird damit ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 62,3 Millionen Personen im Jahr 2020 auf 62,0 Millionen Personen im Jahr 2025 erwartet. Der Rückgang der trendmäßigen Arbeitszeit je Erwerbstätigen wird sich mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von  $-0,4\%$  im Projektionszeitraum abgeschwächt fortsetzen. Die trendmäßige Partizipationsquote wird im gesamten Projektionszeitraum bei knapp  $75\%$  verharren. Die strukturelle Erwerbslosenquote (NAWRU) wird im Jahr 2025 mit  $3,3\%$  geringfügig höher liegen als im Jahr 2020 ( $3,2\%$ ).

**Abbildung K4**  
Produktionslücke

In Relation zum Produktionspotenzial in %



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Der Kapitalstock wird der Projektion zufolge um durchschnittlich  $1,2\%$  pro Jahr ausgeweitet werden und damit  $0,4$  Prozentpunkte zum Potenzialwachstum beitragen. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der trendmäßigen TFP wird im Projektionszeitraum  $0,5\%$  betragen. Hierbei wird wie auch bei den zuvor beschriebenen Bestimmungsfaktoren des Produktionspotenzials davon ausgegangen, dass es keinen durch die Corona-Pandemie bedingten Bruch in der Trendfortschreibung gibt. Auf Basis der Schätzung des Produktionspotenzials und der Prognose des Bruttoinlandproduktes ergibt sich damit für dieses Jahr eine Produktionslücke von  $-5,2\%$ . In den Jahren 2021 und 2022 verringert sich die Lücke auf  $-2,9\%$  bzw.  $-1,2\%$  (vgl. Abbildung K4).